

## Die biblische Legitimierung der evangelischen Kirche

Neulich sagte ein Mann, dem die Zukunft Deutschlands am Herzen liegt, zu mir, dass er mit der evangelischen Kirche nichts mehr zu tun haben will, mit zorniger Begründung, die ich mir nicht merken konnte. Dieser Mann ist heute einer von sehr vielen, die der evangelischen Kirche die Legitimität absprechen.

### 1. Biblische Grundaussagen zur Orientierung

Um hier die richtige Stellung zu beziehen, müssen wir wie bei allen Fragen uns zuerst "zuwenden zu den gesund(mach)enden Worten unseres/ (betrifft) unseres Herrn Jesus Christus"

(1Ti6,3). Diese Worte des Herrn stehen im NT in den Evangelien (Mt, Mk, Lk, Jh) und in den Sendschreiben (Of2-3).

Jh1,1 Im Anfang war (männl.)das Wort// der Logos Of19,13, und das Wort war bei Gott, und das Wort war (dem Wesen nach) Gott R69,5; Ph2,6; 1J5,20. 2 Dieses war im Anfang bei Gott Jh8,58. 3 Alles wurde durch dasselbe Ko1,16, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das2 geworden ist. ... Jh1,18 Niemand hat- Gott jemals gesehen; J5,37; 6,46; 1Ti6,16; 1J4,12 (der) einzig-erzeugtegeborene Gott, der (Sein Da)sein( führt) hin(gewandt in) den Busen des Vaters, jener hat-(Ihn) aus(führlich)-(herge)leitet/kundgetan.

Es war also Jesus, von dem es heißt: Sp8,27 Als Er (= Gott) die Himmel feststellte, war Ich (= die Weisheit Sp8,12 + 8,22-25 = Jesus 1Ko1,24+30; vgl. Mt23,34 mit Lk11,49) dabei. Als Er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe, 28 als Er die Wolken droben besetzte, als Er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als Er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser Seinen Befehl nicht übertraten, als Er die Grundfesten der Erde abmaß: 30 da war Ich Treu(Ausführ)enderHandwerker bei Ihm und war (Seine) Wonne Tag für Tag, Mich erheitern vor Ihm allezeit, 31 (Mich er)heitern inauf (dem) Erdkreis/ Festland Seiner Erde, und (Ich hatte) Mein Ergötzen/Wonne (am) Zusammen(sein mit) (den) Mensch(en)kindern. Es war also Jesus, "(der) (umher)ging im Garten (Eden) zumbeim (Abend)wind// zur Geist(stunde) des Tages" (1M3,8), um Adam und Eva täglich zu belehren für ihr künftiges Leben außerhalb des Gartens Eden auf der Erde.

Hieraus sehen wir grundlegend, dass Gott, der Vater, ausnahmslos alles durch Jesus erschaffen ließ, und dass überall in der Bibel, wo Gott zu Menschen sprach, dies durch Jesus geschah, der immer und überall Gott die Ehre gab.

Das erste Buch Mose gibt uns grundlegende Informationen über das Handeln Gottes mit den Menschen, wobei die Erväter Abraham, Isaak und Jakob, aus denen das Volk Israel entstand, größte Bedeutung haben. Die Josefgeschichte 1M37-50 zeigt dabei allegorisch am Weg Josefs den Weg Jesu in der Menschheitsgeschichte. Deshalb ist dies die Schlüsselprophetie zur richtigen Auslegung der gesamten biblischen Prophetie.

### 2. Die Sendschreiben des erhöhten Herrn Jesus

Eine weitere Schlüsselprophetie ist die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben (Of2-3) nach der vom Herrn genannten Adressierung. Diese Auslegung wurde von der Philadelphia-Gemeinde ab etwa 1600 entdeckt. (Siehe altes Kirchen- gesangbuch EKG 213 *Fahre fort, fahre fort, Zion fahre fort im Licht* von Johann Eusebius Schmidt 1704).

#### 2.1 Kurzübersicht zu den Sendschreiben

Ephesus (Of2,1-7) = Gemeinde der Apostelzeit bis Mitte 2. Jh.

Smyrna (Of2,8-11) = vom heidnischen römischen Reich verfolgte Gemeinde; bis 311 (Ende der Verfolgung, 313 Anerkennung).

Pergamos (Of2,12-17) = mit dem Staat verbundene Gemeinde = Orthodoxe Volkskirchen; ab 313 (Anerkennung, 380 Staatsreligion) bis zum Kommen des Herrn (Of2,16).

Thytira (Of2,18-29) = Weltherrschaft erstrebende Gemeinde = Römisch-katholische Papstkirche und ihre Ableger; etwa von Gregor dem Großen (590-604) bis zum Kommen des Herrn (Of2,25).

Sardes (Of3,1-6) = Evangelische Volkskirchen; ab 1517 (Reformati- onsbeginn) bis zum Kommen des Herrn (Of3,3).

Philadelphia (Of3,7-13) = Pietisten und Evangelikale, soweit sie zum Bleiben-unter( dem Auferlegten) Of3,10/ Mt24,13 zurückkehren; ab 17. Jh. bis zum Kommen des Herrn (Of3,10-11).

Laodizea (Of3,14-22) = zumeist Exphiladelphia, das nicht "gehal- ten-hat// nicht macht(voll gebrauch)t-hat, was es hatte" (Of3,11); kein Hinweis auf ihr Bestehen beim Kommen des Herrn.

In diese Gemeindetypen sind auch die charismatisch ausge- richteten Gemeinden und alle christlichen Splittergruppen und Sonderlinge der Vergangenheit und Gegenwart einzuordnen, die das christliche Glaubensbekenntnis und die Bibel als Grundlage haben. Es gab und gibt weltweit keine Gemeinde- ausprägung außerhalb dieser vom Herrn genannten Typen.

Die Philadelphia-Gemeinde erkannte von Anfang an die ge- meindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben und wollte ganz bewusst die Smyrna-Gemeinde zum Vorbild. So erreichte sie wie jene (Of2,8-11) ein nur lobendes, tadelfreies Urteil vom Herrn (Of3,7-13).

Die Josef-Jesus-Prophetie 1M37-50 (gtü-bibel.de /Lehre: /ProfEndz: Jos-Erf) zeigt durch die Adoption von Manasse und Ephraim durch Jakob/Israel (1M48,5 ... Ephraim und Manasse sollen mir gehören), dass die gesamte Gemeinde zu Israel gehört, was der vorlaodizeischen Gemeinde selbstverständlich war.

Der Trennschnitt zwischen dem Manasse- und dem Ephraim- Teil der Gemeinde entstand durch die Reformation in der Rück- kehr zu den 4 biblisch-christlichen Grundsätzen "allein Christus, allein die Schrift, allein der Glaube, allein durch Gnade", die erst in Philadelphia in gesunder Weise zum Tragen kamen, aber auch auf die anderen Gemeindetypen ausstrahlten. Das Hauptmotiv der Trennung vom Manasseteil wie auch innerhalb des Ephraimteils selbst war die Liebe zur Wahrheit, und darauf beruht auch seine doppelte Fruchtbarkeit.

### 3. Was Gott zu den Ervätern sagte

1M12,1 Und (der) HErr hatte-gesprochen (in Ur in Chaldäa Ap7,2) zu Abram: Geh (zum Besten) für dich aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das Ich dir zeigen werde! 1M12,2 Und Ich-werde- dich zur großen Nation -machen, und Ich-werde- dich -segnen, und Ich werde-groß( mach)en deinen Namen, und du sollst (ein) Segen sein!

Also zuerst sollte Abram sich von der Familie seines Vaters absondern. Danach wollte ihn Gott zur großen Nation machen.

Die christliche Anfangsgemeinde in Juda sonderte sich zum Herrn Jesus ab, "aber von den übrigen wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, doch das Volk rühmte sie" (Ap5,13). Ap5,14 Aber um so mehr wurden (solche), die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen,

So lief es immer in der Mission: Die ersten, die zum Glauben kamen, verhielten sich nach göttlichen Maßstäben und mach- ten die heidnischen Sünden nicht mehr mit. Sie suchten nicht die Trennung von ihren Mitmenschen, sondern die Mitmen- schen distanzieren sich von ihnen oder bekämpften oder er- mordeten sie (wenn keine Schutzmacht des Hauses Israel im Land war). Erst wenn sich Glaubensfrüchte zeigten und es mehr Gläubige wurden, wurde der Glaube anziehend für viele, sodass sich nach und nach (fast) die ganze Sippe bekehrte und ein ganzer Volksstamm und sogar ein ganzes Volk zu Christen wurde.

Ähnlich war es auch bei Abraham: Er berichtete seiner Fami- lie, was der HErr zu ihm gesagt hatte, "da nahm Terach seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Ab- ram; und sie zogen miteinander aus Ur(, der Stadt) der Chal- däer, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen nach Haran und (nahm)en- dort -(ihren Wohn)sitz" (1M11,31).

Das war noch nicht das Land Kanaan, aber hier 1000 km nordwestlich von Ur in Chaldäa mussten sie als zugewanderte Fremdlinge nicht mehr den Mondgott verehren. Nach Jahrzeh- ten, als sein Vater Terach im hohen Alter von 205 Jahren

gestorben war, zog Abraham mit seiner Frau und seinem Nefen Lot mit 75 Jahren in das ihm von Gott verheißene Land Kanaan (1M12,4-5).

Die übrige Sippe blieb in Haran, der "Stadt Nachors", wie sie in 1M24,10 genannt wird, und deren Gebiet Abraham "meine Land" nennt (1M24,4). Abrams Bruder Nachor (EÜ: Nahor) war demnach später ebenfalls nach Haran gezogen und dadurch den Fesseln des Heidentums entronnen. Nicht aus rassistischen Erwägungen, sondern allein wegen der üblen geistlich-moralischen Qualität der heidnischen Kanaaniter ließ Abraham aus dieser Sippe Nachors dessen Enkeltochter Rebekka zur Frau für seinen Sohn Isaak holen (1M24,1-51; /ProfEndz: Jud-Misch/2.1). Ebenso waren dann auch die üblen geistlich-moralischen Eigenschaften der Hethiter der Grund, dass Jakob sich eine Frau aus der Familie Nachors holen sollte (1M26,34-35 + 27,46-28,2; JudMisch/2.2). Er bekam dann Lea und Rahel, die Urkelinnen Nachors und deren Mägde Silpa und Bilha zu Frauen, die durch ihre 12 Söhne Jakobs zu den Stammmüttern des Volkes Israel wurden.

Abrahams Bruder Nachor ist ein Beispiel dafür, dass bei Gott nicht nur diejenigen zählen, die Er zur völligen Nachfolge beruft, sondern auch solche, die auf Abstand zur Welt gehen, ohne völlige Nachfolger zu sein.

#### 4. Die unterschiedlichen Arten des Christseins im neutestamentlichen Haus Israel

Bei den vielen Vorkommen des Ausdrucks "Mein Volk" im AT meinen die meisten das gesamte Volk Israel. Aber in einigen Vorkommen meint Gott mit "Mein Volk" einen engeren Kreis innerhalb Seines gesamten Volkes, die Ihm wirklich nahe stehen, z.B. in Jes26,20; 51,4; 52,6; 63,8; 65,10; Jr7,23; 11,4; 24,7; 30,22; 31,1.33; 32,38; Hes33,31; 34,30. Diese Ihm näher Stehenden charakterisiert Er in Jes51,7 Hört auf Mich, die ihr Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen Mein Gesetz ist: ... Dies haben sie gemeinsam mit dem Herrn Jesus: Ps40,9 Dein Gesetz ist tief in Meinem Innern.

Ähnliche graduelle Unterschiede sehe ich auch im neutestamentlichen Volk Gottes: Of11,1 Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stab, gegeben und gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die, welche darin anbeten! 2 Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht! Denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt (zer)treten 42 Monate (Lk21,24; Of13,5).

"Der Tempel Gottes" bezeichnet hier – wie auch überall bei Paulus (1Ko3,16.17.17; 6,19; 2Ko6,16.16; Ep2,21; 2Th2,4?) – die wiedergeborenen Christen, die Christi Geist haben (Rö8,9; 1Ko3,16). "Der Hof, der außerhalb des Tempels ist," ist m.E. der äußere Vorhof und meint die Namenchristen, die keine innere Beziehung zu Gott und Christus haben. "Der Altar" ist der Brandopferaltar, der wie der Tempel im inneren Vorhof stand. Damit sind hier die Christen gemeint, die Gott Opfer darbringen, auch wenn sie (noch) nicht Christi Geist haben und somit gemäß Rö8,9 (noch) nicht Christus gehören, (noch) "nicht Sein sind". In "die, welche darin anbeten", heißt "darin" wörtlich "in ihm", wobei sich "ihm" (Dativ männl./sächl.) grammatisch auf den Tempel (männl.) oder den Altar (sächl.) oder auf beide beziehen kann. "Anbeten" hat die Bedeutung "(sich niederbeugend) anerkennen" oder "anerkenn(end sich niederbeug)en", womit ein frommes Sich-Bekennen zu Gott und die Anerkennung Gottes im praktischen Leben gemeint ist – beides muss gegeben sein. Ein Christ, der zwar keine persönliche Beziehung zum Herrn Jesus hat, aber in der Not Gott um Hilfe anruft, im kirchlichen Gottesdienst ohne innere Ablehnung das Glaubensbekenntnis spricht, am Stammtisch nicht über den christlichen Glauben spottet, im Alltag vor der Übertretung der 10 Gebote zurückschreckt und außer der Kirchensteuer auch noch etwas für religiöse und/oder mildtätige Zwecke spendet, gehört bereits zu denen, die Gott (sich niederbeugend) anerkennen. Er erfüllt die Mindestforderung Gottes an jeden Menschen: Pred12,13 (Das)

Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte Seine Gebote! Denn das (soll) jeder Mensch (tun).

Dies wurde auch dem Petrus im Haus des Kornelius klar: Ap10,35 sondern in jeder Nation ist, wer Ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, Ihm annehmbar. (Diese Mindestforderung setzt Gott in der Vollmachtszeit des Antichrists sogar noch weiter herunter: Of14,7 Fürchtet Gott und gebt Ihm Ehre!).

Unter Laodizeachristen (zu denen ich selbst gehöre) nennt man diejenigen Gläubigen wiedergeboren, die gemäß Rö8,9 den Geist Christi haben. Das NT nennt aber auch solche "aus Gott geboren", die den Geist Christi (noch) nicht empfangen haben, wenn sie eines der folgend genannten Kriterien erfüllen:

- 1) Jeder, der die Gerechtigkeit tut, ist aus Ihm (= Gott od. Jesus) geboren (1J2,29).
- 2) Jeder, der liebt/ Liebt(e übt), ist aus Gott geboren (1J4,7).
- 3) Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren (1J5,1).

Das zuletzt genannte Kriterium war erfüllt bei den Samaritern, die durch die Predigt des Philippus an Jesus glaubten und getauft waren, aber noch keinen Heiligen Geist hatten: Ap8,15 Als diese (= Petrus und Johannes) hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; 16 denn Er war a'uch-n'och-nt auf nicht-einen (von )ihnen (dar)auf-gefallen; :aber (als) nurlediglich (Ge)tauft-w-seiende (hat)ten-sie-(den )unter(en)-Anfang hin(gewandt und hinführend zu) dem Namen des Herrn Jesus.

#### 4. Wie Philadelphia zu Laodizea wurde

Das Hauptmerkmal des Pietismus bestand darin, dass sich viele der voll wiedergeborenen Christen der evangelisch-kirchlichen Sardesgemeinde zusätzlich zu den kirchlichen Gottesdiensten ohne Leitung durch Pfarrer versammelten (wobei niemand ausgesperrt war) und dabei intensiv das biblische Wort betrachteten. Daraus gewannen sie eine innige Liebe zu Gott und zum Herrn Jesus und aus deren erbarmender Liebe zu all ihren Geschöpfen (Ps145,9) die Bruderliebe zu allen Menschen: zu den engsten Glaubensbrüdern, zu den Namenchristen, zu den in Sünde verklavten Menschen, zu den anderskirchlichen Christen, zu den Heiden, zu den von allen gehassten Juden, zu den schon im Himmel befindlichen Gläubigen, zu den Engeln und viele auch zu den gestorbenen Menschen – d.h. zu den Brüdern in Christus und zu den Brüdern in Adam, im Himmel und auf Erden und unter der Erde.

Viele dieser Christen erkannten aus der Bibel, dass das Urteil des Herrn )"dass du- (den) Namen -hast, dass du-lebst/ -Leb(en) hast, und du-bist erstorben" (Of3,1) auf ihnen und viele andere Pfarrer zutraf, und sie hörten auch das Urteil anderer Christen, ihre Kirche sei "die große Hure Babylon"(Of17,5), von der es in Of18,4 heißt: "Kommt-(her)aus, d Mein Volk, aus ihr!". Deshalb verließ ein kleiner Teil der Philadelphiachristen die evangelische Kirche und bildete im 18. Jh. freie Gemeinden und freikirchliche Gemeindebünde, die sogenannten "Evangelikalen". Weil weder das innerkirchliche noch das außerkirchliche Philadelphia die warnenden Worte des Herrn in Mt13,19+23 und Of3,11 genügend ernst nahm, sodass auch fast niemand das Erkenntnisgebot 1Ko14,37-38 befolgte, konnte Philadelphia – entgegen der Warnung des Herrn in Of3,11 – nicht (fest)halten/ (mit )Macht( durchsetz)en, was sie hatte, und war schon im 19. Jh. weithin zu Laodizea geworden, wobei ihr das gar nicht bewusst war. So war sie völlig ungenügend gewappnet gegen die biblisch angesagte Fülle von Irrlehren und auch nicht gegen den in 2Ko11,4 angekündigten "Kommenden".

#### 5. Die Ideologie der Laodizeagemeinde

Dieser „Kommende“ war John Nelson Darby (1800-1882): 2Ko11,4 Denn wenn zwar der Kommende (einen) ander(s) dargestellt/en Jesus heroldet/ predigt, welchen wir (Apostel)- nicht geheroldet-haben,

oder ihr- (einen) andersartigen Geist -(an)nehmt, welchen ihr- (durch uns Apostel) nicht -(an)genommen-habt, oder (ein) andersartiges Evangelium, welches ihr- (durch uns Apostel) nicht -empfangen-habt, {vortrefflich hf-habt-ertragt-ihr (das)}/ {vortrefflich(als eine vortreffliche Errungenschaft) haltet -ihr( es)-hinauf(stolz in die Höhe)}. (Siehe /ProfEndz: LaoDarb).

Darbys neuartige Lehre lässt sich ganz kurz so interpretieren: Das Unternehmen "Gemeinde" ("Meine Gemeinde" Mt16,18) ist in unaufhaltbaren Bankrott geraten, und eine Rettung aus der verdorbenen Konkursmasse ist nur für eine Elite aus solchen möglich, die sich gemeinsam zum Herrenmahl versammeln in totaler Trennung von allen Kirchen, die Inbegriff des Bösen sind. Hier einige Zitate von Darby:

"... Es entspricht nicht den Wegen Gottes, etwas wiederherzustellen, das verdorben ist. Er nimmt es weg und führt etwas völlig Neues und weit Besseres ein als was vorausgegangen war. Dieser Grundsatz der Nicht-Wiederherstellung ist äußerst wichtig. ... Das Haus – die Gemeinde, gesehen in ihrem äußeren Zeugnis hier auf der Erde – war in seinen Grundfesten durch ein Erdbeben ruiniert worden. Es tut wenig zur Sache, wie andere es danach zu einem annehmbaren Aufenthaltsort zu machen versuchten. Eine von Menschen empfangene Bevollmächtigung, das Evangelium zu predigen, ist im Neuen Testament unbekannt. Das Wählen von Vorstehern und Pastoren durch die Versammlung (= die Gemeinde) entbehrt völlig jeder neutestamentlichen Grundlage. Die Wahl eines Vorstehers ist rein menschlich und überhaupt nicht autorisiert. Es ist eine Einmischung unseres Eigenwillens in die Belange der Versammlung Gottes, eine Handlung, die in sich üble Folgen birgt. Die Wahl von Pastoren ist eine anmaßende Verletzung der Rechte des Heiligen Geistes, der nach Seinem eigenen Willen austeilt.

Hier erklärt Darby die bestehenden Gemeinden nicht nur "in ihren Grundfesten durch ein Erdbeben ruiniert worden", sondern leugnet jeglichen Rechtsstatus ihrer Leitungs- und Dienstpersonen, erklärt sie also grundsätzlich als illegales Menschenwerk. All dies wird im NT weder ausgesagt noch vorausgesagt.

Hier erklärt Darby die bestehenden Gemeinden nicht nur "in ihren Grundfesten durch ein Erdbeben ruiniert worden", sondern leugnet jeglichen Rechtsstatus ihrer Leitungs- und Dienstpersonen, erklärt sie also grundsätzlich als illegales Menschenwerk. All dies wird im NT weder ausgesagt noch vorausgesagt.

### 5.1 Der Herr anerkennt die 7 Gemeinden und ihre Leiter

Johannes sah den erhöhten Herrn: "und Er hatte in Seiner rechten Hand sieben Sterne," (Of1,16). "Die sieben Sterne sind Engel/Künd(ungsbeauftragt)e der sieben Gemeinden," (Of1,20). Johannes wurde vom Herrn beauftragt: "Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Dies sagt der, der die sieben Sterne in Seiner Rechten hält," (Of2,1).

Die Einsetzung von Leitungs- und Dienstpersonen einer Gemeinde erfolgte anfangs durch die Apostel (Ap6,2-6), wobei sie dazu von den Brüdern erwählt wurden und dann von den Aposteln unter Handauflegung eingesetzt wurden. Später beauftragte der Apostel Paulus seinen Mitarbeiter Titus (kein Apostel) brieflich, dass "du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte", (Titus1,15).

Dies geschah in der vom Herrn gegebenen grundsätzlichen Vollmacht: Mt18,18 Wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein.

In den Sendschreiben spricht der Herr den Engel/ Künd(ungsbeauftragt)en jeder Gemeindeausprägung an und anerkennt damit dessen Rechtsstatus als verantwortliche Leitungsperson. Damit anerkennt Er auch die Ordinierungen und Einsetzungen zu Leitungs- und Dienstämtern in diesen sieben Gemeindeausprägungen. Wie steht es aber mit den Päpsten und den Pfarrerinnen, die eigentlich nicht ordiniert und eingesetzt werden sollten? (Mt23,9; 1Ko14,34; 1Ti2,12). Auch deren Rechtsstatus ist durch die grundsätzliche Bevollmächtigung der Gemeinde Mt18,18 rechtlich bestätigt, aber rechtlich verantwortlich vor Gott sind die Leiter (Bischöfe), die sie ordiniert und eingesetzt haben, und diese werden Gott darüber Rechenschaft ablegen müssen

(Hb13,17). Zu den Pfarrerinnen siehe /ProfEndz: ZwZ-Ged/5.5.1 und Pfarrer/4.

### 5.2 Die bibeltreue Gemeindestruktur nach Meinung von Laodizea

Sehr viele Laodizeachristen halten die Gemeindestruktur der Anfangsgemeinde, die "kleine Herde" (Lk12,32), bevor es Kirchen und Bischöfe gab, für die allein zulässige. Die evangelikalen Freikirchen, die meistens nur einen Bischof in einem Land haben und ebenfalls zu Laodizea geworden sind, wurden von Darby ebenso wie die Kirchen verworfen, werden aber von dem in Vereinen organisierten Teil von Laodizea zumeist anerkannt. Ein kleiner Teil von Laodizea lehnt aber auch gemeindliche Vereine (z.B. zur Verwaltung der Versammlungsstätte) grundsätzlich ab.

Auch zur Gemeindestruktur gibt der Herr die Wegweisung:

Im Gleichnis vom Senfkorn sagte Er: Mt13,31 Die König(s-herr)schaft der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; 32 es ist zwar kleiner als alle (Arten von) Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. Die Vögel des Himmels sind die Engel (Dämonen) des Teufels wie in Mt13,4+39. Die Beobachtung der Gemeinde durch Satansengel ist von Gott gewollt (Ep3,10), nicht aber, dass sie Nester darin anlegen. Aber wenn schon in kleinen Hauskreisen nicht selten Dämonen ständig wirksam sind, dann ist das in dem großen Baum unvermeidlich.

Dass die Gemeinde zum großen Baum wird, gehört zum grundsätzlichen Heilsplan Gottes: Und Ich- werde- dich zur großen Nation -machen, (1M12,3). Die "kleine Herde" in diesem großen Baum, welcher Gott verheißen hat, "euch die König(s-herr)schaft zu geben" (Lk12,32), gehört zu diesem großen Baum und darf sich nicht eigenmächtig von ihm lossagen.

### 5.3 Das Staats- und Volkskirchentum

Für die meisten Laodizeachristen ist der größte Sündenfall der Gemeinde das Staats- oder Volkskirchentum. Dieses fing ja mit dem Kaiser Konstantin an, und deshalb hält man diesen für einen heidnischen Scheinchristen, der die Vision mit dem Lichtkreuz mit der Inschrift "In diesem (Zeichen) siege!" erfunden habe. (Der [nicht bibeltreue] Kirchenhistoriker Karl Heussi schreibt dazu: "Die Vision gehört wahrscheinlich der Legende an" [Kompendium der Kirchengeschichte. Leipzig 1913, § 32, S. 94]. Der [bibeltreue] Kirchenhistoriker Armin Sierszyn: "An der Vision ist nicht zu zweifeln" [S. 123] ... "Die Kreuzesvision bewirkt in Konstantin zwar keine Bekehrung, aber der Kaiser ist völlig überzeugt, dass Jesus Christus, der Gott der Christen, ihm den Sieg gegeben habe. Zu ihm betet er fortan, nachdem er in Gallien noch den Gott Apollo als Sol invictus [ü.: unbesiegliger Sonnengott] angerufen hat". [S. 124]. [2000 Jahre Kirchengeschichte. 2013. 2012 SCM R.Brockhaus]. (Näheres in /ProfEndz: Werlser-3).

Jesus Christus ist "der Oberanführer der Regenten/ Könige der Erde" (Of1,5). Er hat durch Kyrus (Jes45,13), den heidnischen König von Persien, den Juden die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft erlaubt (538/37 v.Chr.), und durch Gorbatschow (kein Christ) die Christen aus der Unterdrückung durch den Sowjetkommunismus befreit.

Konstantin († 37 n.Chr.) und seine Söhne nach ihm schützten und förderten das Christentum, das unter dem Kaiser Theodosius 380 zur Staatsreligion im römischen Reich wurde. Damit begann die Erfüllung von 1M12,2 Und Ich- werde- dich zur großen Nation -machen, und Ich- werde- dich -segnen, und Ich werde-groß( mach)en deinen Namen, und du sollst (ein) Segen sein!

Gott hatte einen Großteil des gottlos gewordenen Hauses Israhel ab 733 v.Chr. während 65 Jahren nach Assyrien deportieren lassen. Dort vermischten sie sich mit heidnischen Völkern (Hos7,8 Ephraim vermischt sich mit den Völkern), vergaßen ihre israelitische Herkunft und zogen im Lauf der Jahrhunderte zum großen Teil nach Westen (Hos12,2 Ephraim weidet Wind und jagt dem Ostwind

nach) nach Europa, wo sie sich zu vielen Millionen vermehrten (Hos2,1). Dort nahmen sie etwa ab 50 n.Chr. zunehmend das Evangelium an und wurden dadurch gemäß Hos2,1 zu "Söhnen des lebendigen Gottes" (Rö9,26) und bekamen ihr "Bürgerrecht Israels" zurück, von dem sie laut Ep2,12 "entfremdet worden" waren.

Der in Europa entstandene christliche Nationenblock hielt sich ganz bewusst für Israel, dem das ganze Erbe des biblischen Israel gehörte. (Dies kann man z.B. in vielen Liedern sehen: Altes evangelisches Kirchengesangbuch (EKG): 43,2; 121,2; 122,2,5; 213,1-7; 215,4; 216,7; 402,1+1; 416,2; **Israel**: 210,1; 229,2; 303,3; 310,4; 344,2; 361,7; 365,5; 380,1.1.5.5; **Jerusalem**: 12,1; 121,1; 402,1.1). Nur Philadelphia korrigierte dabei den Fehler, den Juden, die den Neuen Bund konsequent ablehnten, ihr jüdisches biblisches Erbe abzusprechen.

#### 5.4 Die Zertrennung von Israel und Gemeinde

Veranlasst von Darby halten viele Laodizea-Christen die Gemeinde Jesu für eine grundsätzliche Neuschöpfung Gottes, die weit über Israel steht. Das zeigt z.B. die Antwort, die mir ein führender Prophetieausleger gab: "... 1. Die Gemeinde hat überhaupt nichts mit Israel zu tun. ... 2. Israel ist von Grundlegung der Welt an auserwählt (Mt25,34) und hat es als Volk daher ausschließlich mit der Erde zu tun. ..." (Siehe **/ProfEndz: EgoHass/4**).

Deshalb verabscheuen sie die Josef-Jesus-Prophetie, in der die Adoption der beiden Söhne Josefs durch Jakob/Israel (1M48,5 Ephraim und Manasse sollen mir gehören wie Ruben und Simeon), die ihm in den 7 Jahren des Überflusses geboren wurden, klar bezeugt, dass die Gemeinde zu Israel gehört. Die 7 Jahre des Überflusses stehen allegorisch für die Gemeindezeit, und Manasse und Ephraim stehen für die Gemeinde: Manasse für Ephesus bis Thyatira (Of2) und Ephraim für Sardes bis Laodizea (Of3).

#### 5.5 Das Sendschreiben des Herrn an Laodizea

Of3,14 Und dem Künd(ungsbeauftragt)en der :Gemeinde in **Laodizea** (ü.: (die) **Volks-gerechte**) schreibe: D'ies<sup>pl</sup> sagt der "**Amen**", der ^ d treue und wahrhaftige ^Zeuge, der Anfang der Schöpfung d Gottes:

15 Ich-k'enne deine d Werke, dass du- 4u'-nitweder kalt -bist u'- nitnoch siedend/ heiß. O=dass du- kalt -wärest oder siedend!

16 So( aber), da<sup>w</sup>eil ^du lau(warm) ^-bist und u'-nitweder siedend u'-nitnoch kalt, schicke=-Ich( Mich)-=an dich (zu )erbrechen aus d ·Meinem Mund.

17 daWeil du-(mit Überzeugung )sagst dass: "**Reich bin-ich und ich-bin-reich( geworden) und (an) nichteins ·habe-ich Bedarf**" \*, und nicht weißt-du, dass du du-bist der Elende/ w.: (im Er)dulden-verstockt und Erbärmliche und Arme und Blinde und Nackte,

\*(D.h. ich habe den ganzen geistlichen Reichtum der früheren Gemeinde (z.B. 1Ko1,5; 2Ko8,9; 9,11; Ep3,8.16; Ko1,27; 2,2; Ti3,6; Of2,9) und habe außerdem noch zusätzlichen Reichtum erworben (z.B. 2Ko11,4; 1Ti4,1; 2Ti4,3-4; vgl. Eva in 1M4,1).

18 rate-Ich- dir -zusammen(fassend), ·seitens( von) ·Mir (zu )kaufen (aus )Gold( Gefertigt)es/ (verarbeitet)es-Gold, (in )Feuer(glut geläutert)-w's ausVom Feuer, damit du-reich-(wir)st; und ·weiße Gewänder, damit du-dich-(damit )um-wirfst und n'icht offenbart-wird die Schande d ·deiner Nacktheit; und Augensalbe, (um e)in-(zu)salben d ·deine Augen, damit du-(er)blickst/ -(im )Blick( haben kann)st'.

19 Ich, (so )viele=wie, wenn-(gegebenen)falls(die Voraussetzung dafür gegeben ist), Ich-(als )Freund(e anerkenne und behandle)e' (Jh15,14 + Of3,19 in **/ProfEndz: SendEntw**), überführe-Ich und erziehe(, unterweise und erzüchtige)-Ich. (S)e(i)- daher -(ständig)-eifrig und denke-'(entschieden)-mum! (Bm.: Nur wer Jesus (in allem) gehorcht, wird von Ihm gemäß Jh15,14 als Freund anerkannt und behandelt, indem Er ihn von jedem Ungehorsam überführt und zum Gehorsam erzieht.

**/ProfEndz: Of3\_19**.

20 'Siehe', Ich-stehe (ausgerichtet )aufan der Tür und Ich-klopfe=- (fortwährend)=an; wenn-(gegebenen)falls(bei sich bietender Gelegenheit / im konkreten Bewährungsfall) ijemand hört' (auf )d ·Meine Stimme und ·die ·Tür öffnet', ·werde-Ich-hin(ein)·kommen zu ihm und ·werde-Ich-(das )Mahl( halten) mit ihm und er mit Mir.

21 Der -Siegende, ·ihm ·werde-Ich-geben, hb·Si'tz-(zu nehm)en mit Mir inauf d ·Meinem Thron, wie auch-Ich Ich-gesiegt-·habe und Ich-hb·Si'tz-ge(nomm)en-·habe mit d ·Meinem Vater inauf d ·Seinem Thron.

22 dWer -Ohr(en) 'hat, höre, ?was der Geist ·den ·Gemeinden sagt!

#### 5.6 Laodizea ignoriert die Sendschreiben

Laodizea ignoriert in der Bibel das, was ihr nicht gefällt. Auch im persönlichen Umgang nimmt man jede Kritik übel, die einem nicht gefällt, und will keine Begründung dafür hören. So meidet man die Sendschreiben, oder man leugnet ihre gezielte Adressierung und pickt sich das aus ihnen heraus, was einem gefällt. Heutige gründlich sein wollende Auslegungen beziehen sich nur auf die geschichtlichen Sendschreibengemeinden der Apostelzeit, ziehen auch hie und da Lehren daraus für die heutige Zeit, meiden aber die klare Zuordnung der Sendschreiben auf die nachfolgende geschichtliche Entwicklung der Gemeinde und befolgen nicht das Kaufangebot des Herrn Of3,18. Selbst wenn man die pietistischen und methodistischen Väter (und ihre späteren Nachahmer) rühmend erwähnt und beschreibt, nennt man sie nicht *Philadelphia*, und was daraus geworden ist, nennt man nicht *Laodizea*. Man glaubt und handelt nach dem Grundsatz: "*Es kann nicht sein, was nicht sein darf*".

#### 5.7 Von der Ignorierung aller Politik zur Hitleranbetung

Während die darbytischen "*Brüder*" zuvor sich grundsätzlich jeglicher Politik enthalten hatten, wurden sie nach der Machtergreifung Hitlers seine glühendsten Verehrer, die "*geschlossenen*" ebenso wie die "*offenen*" Brüder. Nach dem völlig unerwarteten Verbot 1937 durfte der Unternehmer und Mitglied der Nazipartei Hans Becker, der das Vertrauen der Gestapo hatte, die Gemeinde neu aufbauen als "*Bund freikirchlicher Christen*" (BfC) nur aus treuen Hitleranhängern und nach dem nationalsozialistischen Führerprinzip anstatt ihres bisherigen Brüderprinzips. Dadurch erkannten sie ihre bisherige Absonderung von allen Christen als schuldhaften Irrweg und nahmen auch die Baptisten (und vielleicht noch andere Gruppen) in ihren Bund auf.

Für den Weg der "Bekennenden Kirche" hatten sie kein Verständnis und distanzieren sich von ihr. Diese hatte 1934 ein klarer Treuebekenntnis zu Christus als dem alleinigen Herrn der Gemeinde und zu Seinem Evangelium schriftlich formuliert. Infolge des Drucks uönd der Bedrohung durch das NS-Regime hatten sie auch Märtyrer (nach meiner Zählung in Wikipedia 32), an erster Stelle die Pfarrer Paul Schneider (1897-1939) und Dietrich Bonhoeffer (1906-1945). Die "*Brüder*", hatten keine Märtyrer, und m.W. kam auch keiner von ihnen ins KZ.

Sie zeigten auch weder nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes noch später Schuldbewusstsein und Reue und ignorierten die Stuttgarter Schuldklärung der Evangelischen Kirche vom 19.10.1945. Diese stieß zwar zunächst auf viel Ablehnung, wurde aber in der allgemeinen Zunahme der öffentlichen Schuld-einsicht und Reue und der Vergebungsbereitschaft ohne Rachegeist der christlichen Völker in der Folgezeit in den Augen der Welt und Gottes auch praktisch rechtswirksam. Dies insbesondere auch deshalb, weil die Verantwortungsträger der evangelischen Volkskirche (= Sardes Of3,1-6), wie die Sendschreiben zeigen, bei Gott anerkannt sind und deren Verantwortungs-bewusstsein und Eintreten für das ganze Volk auch bei Gott gilt.

#### 5.8 Kein Vorzug der Glaubenstaufe vor der Babytaufe

Der extreme Unterschied zwischen der Bekennenden Kirche und den Freikirchlern einschließlich der Darby-Brüder wirft auch ein klares Licht auf die Streitfrage Babytaufe oder Glaubenstaufe: die BK-Christen waren alle babygetauft, die Freikirchler alle glaubensgetauft. (Darby war m.W. lebenslang für die Babytaufe). Die Babytaufe breitete sich schon ab dem 2. Jh., also schon in der Smyrna-Gemeinde, immer mehr aus und wurde seit Pergamos zur allgemein üblichen Form der Taufe bis einschließlich Philadelphia. Der Herr hat nur für Smyrna und Philadelphia uneingeschränktes Lob ohne Tadel. SendSard 23.6.2024 Schluss folgt

## 6.9 Laodizea verleumdet die Glaubensväter (/ProfEndz: Lao-Darb/2.1.4)

In der Osianderbibel von 1650 werden Jakob und seine Mutter Rebekka für ihren Gegenbetrug (1M27) nur positiv beurteilt. Aber infolge des darbystischen Einflusses 200 Jahre später werden heute die Erzväter, besonders Jakob, und viele spätere biblische und nachbiblische Väter bei den allermeisten evangelischen Bibeltreuen ständig verleumdet (/Lehr-Erm: Jakob;

ProfEndz: BlumUrt, DavidUrt, TheolBkz). Deshalb haben unsere Väter in der Wolke der Zeugen (Hb12,1) ihre Herzen von uns abgewandt. Und deshalb stehen wir evangelischen Christen heute unter der „Bannandrohung des Herrn in Ma3,24 Und er (Eli) wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit Ich (= Jesus) nicht komme und das Land mit dem Bann schlage. Land meint hier die Gemeinde: Hb6,7 Denn ein Land, das den häufig darauf kommenden Regen trinkt und nützliches Kraut hervorbringt für diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott; 8 wenn es aber Dornen und Disteln hervorbringt, so ist es unbrauchbar und dem Fluch nahe, der am Ende zur Verbrennung führt. Das bedeutet praktisch, dass, wenn wir jetzt entrückt würden, wir in die Gehenna geworfen würden.

## 6.10 Laodizea verleumdet die Engel (/Profendz: LaoDarb/2.1.3)

## 6.11 Laodizea verleumdet die Weltmenschen (/ProfEndz: Lao-Darb/2.1.5)

## 6.12 Laodizea verleumdet den Herrn Jesus (/ProfEndz: Lao-Darb/2.1, AntiWort/2, JesuWerk/6+10)

## 6.13 Laodizea wurde durch den Darbismus verdorben und gab und gibt die Infektion an die evangelischen Bibeltreuen in Sardes (/ProfEndz: DarbVerd/2) und Thyatira (/ProfEndz: LaoDarb/2.1.4 + /FalsAuls: Dalliard/Anhang) weiter

## 6.14 Das Urteil des Herrn über Laodizea Of3,15-17 (/ProfEndz: Sendschr/3.7; Laodizea; SendPra1; SendEntw)

## 6.15 Die Wegweisung des Herrn für Laodizea Of3,18+19 (/ProfEndz: SendEntw)

## 6.16 Die Verheißung des Herrn für Laodizea Of3,20-21+22 (ProfEndz: SendEntw)

## 7. Der Weg der Sardesgemeinde

### 7.1 Die Beurteilung des Pfarrers durch den Herrn

Of3,1 Und dem Künd(ungsbeauftragt)en der Gemeinde in Sardes schreibe: Dies sagt der(, der) die sieben Geister d Gottes und die sieben Sterne hat: Ich-kenne deine d Werke, dass du-(den) Namen -hast, dass du-lebst/ -Leb(en)hast, und du-bist erstorben.

Das ist ein für viele Pfarrer in Vergangenheit und Gegenwart zutreffendes Urteil des Herrn, das jeden Pfarrer aufrütteln und mit dem er sich nicht abfinden sollte.

Der Ortsname Sardes hat, wie in allen Sendschreiben, geistliche Aussagekraft: SA´RDÄIS<sub>(weibl.-pl)</sub> war die alte Hauptstadt von Lydien (grch. LYDI´A<sub>(weibl.)</sub>) (die) (Wieder)geborene) und kann geistlich-wörtlich so übersetzt werden: **1.** [SA´RX + DI´S]: zweimal-fleisch(liche Gemeindeglied)er (d.h. vor u. nach der Bekehrung); **2.** [SA´RX + Suffix -DIS]: fleisch-wärts( gerichtete Gemeindeglied)er; **3.** [SARDA´NIOS zähnefletschend, grinsend, hohnlachend]: (von über die Bibel )hohnlachend(er Theologie beeinflusste Gemeindeglied)er.

Um Menschen mit solchen Eigenschaften und Einflüssen geistlich zu betreuen und zu erziehen, reicht hohe Begabung und gute Ausbildung bei weitem nicht aus. Aber im Auftrag Gottes liegt zugleich die Verheißung, dass er erfolgreich durchführbar ist. Gott gibt dem von Ihm Beauftragten, der Ihm vertraut, gehorcht und Ihn darum bittet, die Weisheit, Kraft und Hilfe, Seinen Auftrag auszuführen.

## 7.2 Die Dienstanweisung des Herrn für den Pfarrer

Of3,2 Werde (Präsens)(ständig)-wachend und festige die (sächl.-pl)übrigen (Schafe/ (Gemeinde)glieder, Kinder, Lehrinhalte, Mahnungen, Aktivitäten, Ordnungen, Beziehungen, ...), welche (Imperfekt)(fortwährend)-im=Begriff( stand)en ab-(zu)sterben!

Begründung: Denn nicht habe-Ich- deine d Werke (als) voll(wertig verwirklich)t-gefunden im-AugeVOR d Meinem Gott.

## 7.3 Die Grundlage der Dienstanweisung

Of3,3a Gedenke daher, wie du-(in Empfan6g )genommen-hast und du-gehört-hast, und hüte( es)-(Präsens)(grundsätzlich und fortwährend) und denke-(Aorist)(entschieden)-mitum!

## 7.4 Was jeder evangelische Pfarrer empfangen hat

**7.4.1 Die Erkenntnis der Reformatoren (angefangen bei Wylif, Jan Hus u.a.) und die Ordinationsverpflichtung darauf, dass die Bibel das vollständige, zuverlässige und allein gültige Wort Gottes und die allein gültige Grundlage des christlichen Glaubens ist.** Das hatten schon die Juden für den Kanon des AT erkannt und wurde ihnen vom Herrn Jesus bestätigt, der in diesem AT angekündigt ist und die Gültigkeit des AT auch für Seine Gemeinde bestätigt hat, und darin ausdrücklich die Prophetie des AT: Lk24,25<sup>LÜ1912</sup> Und Er sprach zu ihnen: O ihr Toren und träges Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! 2P1,20<sup>LÜ2017</sup> Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. 21 Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.

Während die Aussagen christlicher Propheten in der Gemeinde von der Gemeinde kritisch beurteilt werden sollen (1Ko14,29), sollen die Aussagen der Propheten des AT nicht kritisch beurteilt werden. Deren Aussagen wurden schon durch ihre Aufnahme in den Kanon des AT als echt und wahr bestätigt. Dabei gilt die Kanonisierung des AT durch die Juden, die der Herr bereits in Seiner Zeit auf Erden anerkannt hatte und auch im NT bestätigt wird (Rö3,2).

### 7.4.1.1 Die Methode des Irrtums

Im Unterschied zu ihrer Ordinationsverpflichtung haben fast alle heutigen Pfarrer ihre theologische Ausbildung auf der Grundlage der "Historisch-kritischen Methode" empfangen, aber sie sind nicht auf diese Methode ordiniert worden, sondern auf die Bibel im Sinne der Reformation.

Die Erfinder dieser Methode wollten in den Schreibern der biblischen Schriften nicht "heilige Menschen Gottes" sehen, die "geredet haben, getrieben von dem heiligen Geist" (2P1,21), deren Schriften von "der Gemeinde des lebendigen Gottes, dem Pfeiler und der Grundfeste der Wahrheit" (1Ti3,15) zusammen mit vielen apostolischen Ursprung beanspruchenden Schriften in den ersten 3 Jahrhunderten kritisch geprüft und als echt erkannt wurden. Dieses Prüfergebnis legte der Kirchenvater Athanasius 367 n.Chr. in seiner Aufstellung dieser von der Gemeinde anerkannten Schriften vor, die dann 382 auf einer Synode in Rom erstmals als Schriftkanon des Neuen Bundes anerkannt und von späteren Synoden bestätigt wurde.

Die Historisch-kritische Methode unterstellt – ohne echte Beweise – der Bibel, dass sie, zumindest teilweise, von Menschen erdachte Literatur sei, die den Schein göttlicher Autorität erwecken will, indem sie (wohlmeinend erdachte) Lüge als Mittel benutzt, um ihre religiöse Ideologie glaubhaft zu machen und die Gläubigen darin gefangen zu halten. Das ähnelt sehr den Worten der Schlange im Garten Eden, die "der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird" (Of12,9) zu Eva sagte (1M3,1-5). Die meisten Pfarrer wenden diese Methode bewusst oder unbewusst an bei biblischen Aussagen, die ihnen nicht gefallen oder deren Befolgung ihnen große Probleme in Aussicht stellt. Gott sagt aber: 5M13,1 Das ganze Wort, das ich (Mose) euch gebiete, das sollt ihr hüten, um es zu tun. Du

sollst zu ihm nichts hinzufügen und nichts von ihm wegnehmen. (5M4,2; Sp30,6; Jr26,2; Of22,18-19).

Die Bibel beurteilt die Historisch-kritische Methode als **"methodisches (Vorgehen des Irrtums)"** (MÄThODÄI'AN TES PLA'NES Ep4,14) und **"Belehrung (durch) Dämonen"** (1Ti4,1). Ein Hauptvertreter dieser Theologie, Rudolf Bultmann, *"hat sich vor seinem Tod bekehrt und seine Schüler und Studenten um Vergebung gebeten. ..."* (Eta Linnemann: Was ist glaubwürdig? Die Bibel oder die Bibelkritik?, S.13, VTR 2007). Nur hat der, den er dazu beauftragte, dies nicht weitergeleitet. Als ich einem Pfarrer dies mitteilte, antwortete er: *"Bultmann ist doch Schnee von gestern, da sind wir doch heute viel weiter!"*

**7.4.2 Das Erbe der Philadelphia-Gemeinde**, die im Schoß der evangelischen Kirche in Deutschland geboren wurde, die der Herr in Seinem Sendschreiben an Philadelphia (Of3,7-13) allen Christen zum Vorbild gesetzt hat: Of3,10 da Weil du gehütet hast das Mein Wort des (Dar)unterbleibens (unter dem Auferlegten) ^, ^werde auch-ich dich ^-hüten aus (serhalb zu bleiben von) (heraus) aus der Stunde der Versuchung, die (sich) an-schickt (zu) kommen gebietsauf der ganzen (be)wohnt(en) Erde, (um zu) versuchen die (, die) (in jeder) Beziehung-^^ gebietsauf der Erde ^^wohnen.

Hierin bestätigt der Herr dieser Gemeinde das, was Er in Mt10,22 und Mt24,13 als Bedingung zur Rettung genannt hat: *"Weil du gehütet hast Mein Wort des Darunterbleibens (unter dem Auferlegten)".* In Of3,10 fehlt aber der Zusatz *"(in Richtung) hin (zum) Ziel"*. (/ProfEndz: BleibUnt). Diese Zusatzbedingung hatte Philadelphia nur ansatzweise erfüllt, indem sie zwar alle durch Paulus gebotenen Ordnungen zur Stellung der Frau praktisch befolgte, aber die in 1Ko14,37 gebotene theoretische Erkenntnis, die zum Verstehen des Wortes (Mt13,23) führt, entbehrlich behandelt. Deshalb konnte sie dem als *"Gleichberechtigung der Frau"* getarnten Feminismus nur völlig ungenügend widerstehen, und *"der Böse (Satan)"* konnte den meisten das unverstandene Wort Gottes *"aus dem Herzen rauben"* (Mt13,19). Fast nur in Minden-Ravensberg (Westfalen) und in Süddeutschland kämpfte die pietistische Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts bewusst und längere Zeit erfolgreich um eine stabile Kleiderordnung (mit oder ohne Tracht) der Frauen, um der Zeitgeistmode widerstehen zu können, vor der Gott schon 3500 Jahre zuvor in 5M22,5 in stärkster Form gewarnt hatte. (/Erk-Frau: KATASTOL, HosFrKrz).

## 7.5 Persönliche Eindrücke

- Als ich 1961 in Eisenach meine Arbeitsstelle als Konstrukteur antrat, hielten die Pfarrer ihren bibelkritischen Glauben noch weit gehend verborgen, um bei gläubigen Christen nicht anzuecken. Nachdem ich ab 1975 Zugang zum Grundtext der Bibel erlangt hatte, wurde mir klar, dass die prophetischen Botschaften, die dem bibelgläubigen Pfarrer Paul Toasperm in Ich-Form vermeintlich vom Herrn diktiert wurden, nicht von Ihm stammen konnten. Deshalb trat ich 1977 aus der evang. Kirche aus und begründete dies in einem Brief an den Pfarrer, worin ich einen Satz in Jh10,35 auf Griechisch zitierte. Weil ich ihn und seine Predigten schätzte, die nie bibelkritisch waren, ging ich weiterhin in seine Gottesdienste, in denen ich mich sehr wohl fühlte. Dort bot er mir eines Tages eine Septuaginta zum Kauf an und einen Hebräischkurs, zu dem ich in Abständen von etwa 4 Wochen von einem Dozenten in Naumburg betreut wurde. Dieser konnte, wie er mir sagte, schon mit 15 Jahren das hebräische AT fließend lesen und übersetzen, hatte aber kein Herz für die Wahrheit der Bibel. Er machte dann Karriere in Berlin.

Der Hebräischkurs war sachlich gut und verständlich geschrieben, ohne theologische Erklärungen. Stattdessen war er mit vielen leichtfertigen und z.T. gotteslästerlichen Zwischentexten gespickt, die mein Herz in Kummer und Zorn erbeben ließen.

- In Eisenach war ein Pfarrer Dr. theol., der sehr gut predigen konnte. In einem Gespräch sagte er zu mir: *"Jesus war so ganz Mensch, dass er sich auch geirrt hat"* und begründete dies mit Jesu Aussage: *"Mt24,34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist."* Er unterstellte dabei wie viele andere, der Herr meine hier die Generation während Seiner Zeit auf Erden. Bibeltreue Christen, die die Juden von Herzen liebten und schon Geburtswehen hatten (vgl. Ga4,19) in Erwartung ihrer baldigen Bekehrung hatten aber schon 20 Jahre nach der Staatsgründung erkannt, was der Herr hier meint: Diese Generation (*die das Ausschlagen des Feigenbaums Juda (= die Staatsgründung Israels) erlebt V.32 und "sieht" V.33*) wird nicht vergehen (*d.h. nicht weggestorben sein*), bis dies alles (= *alles von Ihm in Mt24,3-31 bis einschließlich Seiner Wiederkunft Genannte*) geschehen ist. In Lk21,29 sagt der Herr: *"Seht den Feigenbaum und alle Bäume"*, also die Staatsgründung Israels zugleich mit der vieler anderer Nationen vor und nach dem zweiten Weltkrieg (/ProfEndz: ZweiZeug).

- Ein Bruder half sich mit der Annahme, dass der Herr Jesus nur als Mensch auf Erden sich irren konnte, nicht aber davor und danach im Himmel. Dieser Bruder irrte zwar nicht von Herzen, aber aus Unverstand.
- Viel schlimmer sind solche Theologie-Professoren und Dozenten, die (sogar in freikirchlichen Ausbildungsstätten) z.B. zu ihren Studenten sagen: *"Morgen machen wir den Mose (oder den Paulus) nieder!"* und dies dann mit Herzenswonne tun. Andere tun es auf feinere Art und *"täuschen (damit) völlig die Herzen der Arglosen"* (Rö16,18).

Meine Frau und ich zogen 1998 von Eisenach nach Ludwigsstadt in Bayern, das etwa 4,5 km von der thüringischen Grenze entfernt liegt, von der es noch 2,5 km bis zu meinem Geburtsdörfchen Lichtentanne/Thür. war, wo wir meinen zwei Schwestern noch 2 Jahre bei der Betreuung unserer alten Eltern helfen konnten. In Ludwigsstadt war die ganze Gegend christlich geprägt.

- In einem Dorf, das zum Sprengel Ludwigsstadt gehörte, war ein Pfarrer, der die Bibel nur sehr wenig kannte und von der bibelkritischen Theologie völlig unberührt war. Er predigte abwechselnd in der dortigen Dorfkirche und in einem benachbarten Dorf, und seine Gemeinde aus beiden Dörfern war immer dabei. Dieser Pfarrer war dort sehr beliebt und hatte außer der ganzen Kirchengemeinde auch die Dorfjugend hinter sich. Auch das jährliche Feuerwehrfest und ein weiteres weltliches Fest begannen mit einer Predigt von ihm. Dieser Pfarrer gewährte einem Migranten auf eigene Kosten lange Zeit Kirchenasyl in seinem Pfarrhaus, bevor dieser in einem Kloster untergebracht wurde. Auch gab er mir auf meine Anfrage sofort eine sehr reichliche Spende für einen Migranten aus dem Irak für eine Operation seiner herzkranken Mutter.

- In seinem Dorf war eine Gruppe gläubiger Frauen, die sich wöchentlich zum gemeinsamen fortlaufenden Bibellesen versammelten und auch meine Frau und mich gern bei sich aufnahmen. In den Gesprächen dort erzählten sie oft von Begegnungen mit anderen, auch entfernten Kirchengemeinden, wobei sie nie kritisch, sondern immer anerkennend über andere Christen redeten. Der Pfarrer war dabei völlig unbeteiligt, aber diese Frauen achteten ihn sehr und taten Dienste in der Ortskirche. Als eine Endzeitrede des Herrn gelesen wurde, versuchte ich auf die aktuelle Erfüllung Seiner Worte hinzuweisen, was sofort auf prinzipielle Ablehnung stieß.

- In dem Filialdorf lebte ein Ehepaar, das immer im Gottesdienst war, wobei ich ihre kritische Distanz zu mir spürte. Der Mann war Computerexperte, und ich war Jahre zuvor zusammen mit einem Freundbruder bei ihm gewesen, um seinen Rat zu einem Computerproblem einzuholen. Dabei kam es auch zu einem geistlichen Gespräch, in dem der Mann erklärte, das er die biblische Prophetie,

in der von Krieg und Zerstörung die Rede sei, prinzipiell ablehne. Dieses Ehepaar betrieb auch einen "Eine-Welt"-Treff, zu dem sie einmal in der Woche (od. im Monat) im Foyer des Rathauses alle Passanten zu Kaffee und selbst gebackenem Kuchen (auf eigene Kosten) einluden und Volkskunst und Tees und Schokolade zu erhöhten Preisen verkauften. Damit wollten sie einen Beitrag für eine immer gerechter und friedlicher werdende Welt leisten. Sie waren zugleich verärgert über die frommen Christen, die ihre Einladungen mieden.

- In diesem Dorf lebte auch ein mit diesem Ehepaar eng befreundeter, damals noch unverheirateter Pfarrer Dr. theol., der eine entlegene halbe Pfarrstelle innehatte und auch ein paar Schafe hielt. Auch er war dort beliebt und hielt auch einmal einen Lichtbildervortrag von seiner Afrikareise, bei der er befreundeten Benediktiner-Mönchen mit eigenen Händen deren verlotterten Klostergarten sanierte. Diesem Pfarrer begegnete ich bei den "Eine-Welt"-Treffs und gab ihm dabei meine grundtextnahe NT-Übersetzung. Danach kam er in unsere Wohnung, gab mir das NT zurück, mit dem er nichts anfangen konnte, und sagte: *"Gott hat sich an den Tieren schwerstens versündigt, und das dürfen wir ihm nicht mehr durchgehen lassen. Da haben wir Christen ein Wörtchen mitzureden."*

- In einer monatlich stattfindenden "Männerrunde" sagte ein Bruder: *"Ich will alles tun, was Gott geboten hat"*. Als einmal überlegt wurde, welche Themen künftig behandelt werden sollten, schlug ich die biblische Prophetie vor. Darauf sagte dieser Bruder sofort sinngemäß: *"Nein, mit Krieg will ich nichts zu tun haben!"*. Die anderen dachten ebenso.

Später fuhren wir die Familie meines kurdischen Freundes, die im entgegengesetzten Teil des Kirchsprengels wohnten, zu den dortigen Gottesdiensten.

- Dort sagte eine Prädikantin in ihrer Predigt: *"Gott hat uns vom jüdischen Gesetz befreit"*. Sie meinte damit die Gebote des AT, die aber nirgends "jüdisches Gesetz" genannt werden. Das Wort "Gesetz" kann je nach Kontext das ganze AT oder nur die 5 Bücher Mose oder den Alten Bund meinen. Die bleibende Gültigkeit der Gebote des AT hat aber schon Mose (5M29,28) und im NT der Herr Jesus (Mt5,17-19) und Paulus (1Kor7,19; 1Ti6,13-14) und Johannes bestätigt (*Falsch!*: *GesWahr1/1 u. GesWahr2*). Ich bat die Prädikantin um ein Gespräch zu ihrer Aussage, zu dem sie aber ihre Mentor-Pfarrerin dabei haben wollte. Die Pfarrerin wollte aber auch ihren Mann dabei haben, der eine weit entfernte Pfarrstelle innehatte und völlig bibelkritisch war. Nach über einem Jahr wurde ein Termin vereinbart, zu dem aber nur der Pfarrer erschien, wobei er dafür nur kurze Zeit zwischen zwei Terminen hatte. Er hörte sich meine biblische Begründung an und antwortete darauf gar nichts. Darauf bestand ich auf einem Gespräch mit der Pfarrerin, das ich dann nach einem weiteren Jahr kurz vor meinem Wegzug erzwang. Der Pfarrer und die Pfarrerin erschienen beide, und er gab mir maximal eine Stunde Zeit. Ich begründete wieder meinen Standpunkt mit klaren Bibelstellen, zu dem beide kein Wort sagten, sondern nach genau einer Stunde sagte der Pfarrer, die Stunde sei um, und sie verabschiedeten sich von mir. (Die Pfarrerin predigte immer rein sachlich-biblich ohne jeden bibelkritischen Ansatz).

Nachdem ich Ende Oktober 2021 nach Großpostwitz gezogen war, kam ich vor oder nach jedem Kirchgang an einer Demonstrantengruppe vorbei, die dort in der Nähe der Kirche friedlich demonstrieren. Auf meine Frage antworteten sie mir, sie seien alle Christen, denen die Zukunft Deutschlands am Herzen liege. Darauf begann ich ab März 2022, ihnen jeweils einen meiner Aufsätze (meist zur biblischen Prophetie) anzubieten, den die meisten annahmen. Dabei gab ich dem jeweils dienenden Pfarrer beim Abschied am Ausgang auch einen Aufsatz. Dem leitenden Pfarrer am Ort steckte ich den Aufsatz in den Briefkasten. Nach einiger Zeit untersagte er mir am Ausgang deutlich hörbar, ihm weiterhin meine "Zettel" in den Briefkasten zu stecken.

- Seitdem bete ich mit meiner Frau täglich für alle mir bekannten Pfarrer und Prediger, dass sie sich zu dem "ein für allemal den Heiligen übergebenen *Glauben*" (Judas3) bekehren.

- Zum Reformationsfest 2023 predigte ein Pfarrer vor der ganzen Gemeinde des Kirchsprengels und sagte dabei: *"Wir wissen nicht, was auf uns zukommt!"*. Was uns bzw. dass uns die Bibel etwas über die Zukunft sagt, erwähnte er mit keiner Silbe.

- Beim Abschlussgottesdienst der Bibelwoche am 10. März 2024 begann derselbe Pfarrer sein Gebet mit den Worten: *"... Vater, ewige Mutter,"*. (*ProfEndz: PfrF-Brf* anonymisiert).

- Bei einer Bibelstunde mit einer Handvoll Teilnehmern in der Adventszeit 2023 sprach der Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaft zu Jes5,1-7, dem Gleichnis vom unfruchtbaren Weinberg. Als ich dazu etwas über die geschichtliche Erfüllung des in Vers 5-6 angesagten Gerichts sagen wollte, untersagte er es mir, weil es nicht in die Adventszeit passe.

- In Probstzella, dem thüringischen Nachbarort von Ludwigsstadt, weigerte sich 1934 der Bekenntnis-Pfarrer Walter Korth, die Erklärung seiner deutsch-christlichen Führung im Gottesdienst vorzulesen, worauf er sofort in den Wartestand versetzt wurde. Außerhalb der Ortsgrenze von Probstzella war ein "Häuschen", in dem Korth (weil es außerhalb lag) dann bis Anfang 1945 eine Gruppe von ca. 50 Christen versammelte und lehrte. (Auf dem Friedhof durfte Korth nicht sprechen). Es gelang der Gestapo nicht, dort einen Spitzel einzuschleusen. Neben seinem treuen Dienst als BK-Pfarrer studierte Korth ständig die Bibel und das griechische NT. Die Leitung der BK fürchtete ihn als zu extrem.

Mit Korth befreundet waren der BK-Pfarrer Johannes Bauer im nahen Ort Lehesten (mein späterer Schwiegervater) und in Lichtenhain sein jüngerer Bruder, der BK-Pfarrer Karl Bauer. Durch ihn war meine Mutter zum lebendigen Glauben erweckt worden (besonders durch die Mitteilung, dass die Juden ins Heilige Land zurückkehrten). Sie war um 1925 bei einem jüdischen Ehepaar, deren Kinder erwachsen waren, eine Zeit lang Dienstmädchen gewesen und von ihnen wie eine Tochter behandelt worden. Bei ihrer Hebammenausbildung 1937 bekannte sie freimütig ihren Glauben, worauf ihre Mitschülerinnen ihr sagten, sie werde dafür noch im KZ landen. Meiner Mutter verdanke ich mehr als jedem anderen Menschen.

Ebenfalls befreundet war der entschiedene BK-Pfarrer Fischer in der Kreisstadt Saalfeld. Karl und Johannes Bauer waren unter verschiedenen haltlosen Vorwürfen einige Wochen in Gestapohaft, und jeder dieser BK-Pfarrer musste damals ständig um seine berufliche Existenz und Freiheit fürchten. Karl Bauer wurde vor die Wahl gestellt: Entweder KZ oder an die Front. Er wählte die Front und fiel 1943 in Stalingrad.

Walter Korth wurde Anfang 1945 eingezogen und ist gefallen. Es ist in diesen Orten im Kirchenvolk (außer in der weitgehend gläubigen Großfamilie meiner Schwester) heute keine Erinnerung mehr an die BK vorhanden. Das geistliche Erbe der BK war aber nach Aufhebung ihrer Eigenständigkeit 1945 in Kirche und Volk nicht unwirksam, sondern machte den schon lange vor Hitler ausufernden Abfall teilweise rückgängig und verzögerte die Entwicklung des endzeitlichen Abfalls in Sardes um Jahrzehnte.

- Die Witwe von Karl Bauer blieb mit ihren 4 Kindern in Lichtenhain, bevor sie etwa 1947 nach dem Westen zog, wo sie her stammte. Ihr Sohn und ich waren gleichaltrig und miteinander befreundet. Er wurde (bibelkritischer) Pfarrer in Dachau. 1999 schrieb mir seine Frau, ich solle ihr doch Kindheitserlebnisse von ihrem Mann berichten, womit sie ihn zu seinem 60. Geburtstag überraschen wollte. Ich schrieb ihr solche und legte einen Aufsatz auf bibeltreuer Grundlage bei. Bei einem Klassentreffen bald danach in Lichtenhain antwortete er mir, dass er mit mir keine Silbe über die Bibel reden werde.

Später kam er von einer seiner Fußwanderungen ins Voralpenland im Januar nicht mehr zurück und wurde trotz tagelanger intensiver Suche nicht gefunden. Erst im Frühling danach fand ein Wanderer seine Leiche. Bis zu seinem Tod kann es Tage gedauert haben. In dieser Zeit wird er zu Gott geschrien

und Gott ihm geantwortet haben, sodass er im echten biblischen Glauben heimgegangen ist – ein gnädiges Sterben.

- Bei einem Besuch seiner Schwester mit Familie in Eisenach erzählte uns die Schwester, dass ihr Vater eines Tages nach Hause kam und sagte: *"Ich kann nicht mehr an die Jungfrauen-geburt Jesu glauben"*.

- In einer Dokumentation über einen führenden BK-Pfarrer, die ich leihweise lesen durfte, zeigte sein Briefwechsel mit befreundeten BK-Pfarrern seine bibelkritische Haltung.

- In meiner Bausoldatenzeit 1964-66 hörten einige Brüder Pfarrer Martin Niemöller in einer Kirchgemeinde im Erzgebirge. Bei dem folgenden Gespräch mit ihm erkannten sie mit Entsetzen seine bibelkritische Haltung. Später las ich, dass er in einer Predigt in Dahlem Hitler direkt kritisiert hatte und als persönlicher Gefangener Hitlers ins KZ kam. Dabei hatte er den Nazis angeboten, im Krieg als U-Boot-Kommandant wie im ersten Weltkrieg zu dienen. Nach dem Krieg nahm er von den Sowjets den Lenin-Friedenspreis an.

- Die BK war evangeliumstreu, aber nur ganz wenige darin waren bibeltreu. Auch die *"Bekennnisbewegung Kein anderes Evangelium"* ist zwar evangeliumstreu, aber nicht bibeltreu.

- In Thüringen fand ich keinen, in Bayern einen bibeltreuen Pfarrer und als Bausoldat in Sachsen zwei. Einer war der (Pfarrer oder Superintendent) Tolkmitt (in Löbau?), ein anderer der Superintendent in Weißwasser, der den (griechischen) *"Gnomon"* von Johann Albrecht Bengel zum Bibelstudium benutzte.

## 7.6 Der heutige Zustand der Gemeinde und der Welt

In der Josef-Jesus-Prophetie werden die weltlichen Errungenschaften der Gemeindezeit im Bild von Kühen (1M41,2-4), und die geistlichen Errungenschaften im Bild von Ähren an einem Halm (1M41,5-7) beschrieben. Auch in Joel 1 und 2 wird in landwirtschaftlichen Bildern der verwahrloste Zustand der Gemeinde und der Welt vor den letzten 7 Jahren beschrieben.

(/ProfEndz: Joelneu/1-2).

Die im vorigen Abschnitt genannten Eindrücke zeigen die flächendeckende Ablehnung der biblischen Prophetie (die auch die wenigen bibeltreuen Theologen völlig ignorieren) sowohl bei den Pfarrern wie beim Kirchenvolk. Die Sardesgemeinde erwartet nicht die prophezeite Wiederkunft Jesu. Sie ist nicht mehr Seine treue Verlobte, deren ganze Erwartung und Freude auf die Hochzeit mit ihrem Bräutigam gerichtet ist (Of22,17). In diesem Zustand wird Er sie keinesfalls heiraten.

Die Theologie und die kirchliche Praxis hat sich – wie Israel im Alten Bund – mit himmlischen und irdischen Mächten eingelassen und lebt schon vor der Hochzeit im ständigen geistlichen Ehebruch, den die Bibel Hurerei nennt. Zum Bußtag 1964 wurden nach meiner Kenntnis zum letzten Mal von einem Bischof der EKD die biblischen Gebote als gültige Maßstäbe für die Gemeinde vertreten (/ProfEndz: Bußtag). In der Nazizeit, die die Generalprobe für die letzten 7 Jahre war (/ProfEndz: DtWarn/1), hatten die Deutschen Christen, die damalige Hure Babylon, nur ein Jahr (1933-1934) die Totalherrschaft über die evangelische Kirche, heute sind es bereits 60 Jahre.

## 7.7 Die Umkehr zum biblischen Glauben

- Das griechische Verb ΠΑΙΘ·ΑΡΧΑΪ·Οο wird in unseren Wörterbüchern und Bibeln leider ebenso wie ΗΥΡ·ΑΚΟΥΪ·Οο mit gehören übersetzt. Es bedeutet aber: jemandem {an erster Stelle}-{vertrauen und gehorchen} (/ProfEndz: SichFu31) Ap5,32 Und wir (Apostel) sind Zeugen von diesen Dingen, und der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die Ihm {an erster Stelle}-{vertrauen und gehorchen}. Ein Pfarrer, der seinen Theologieprofessoren an erster Stelle vertraut und Gott erst an zweiter Stelle, kann keinen Heiligen Geist empfangen. Und ohne Hl. Geist kann er gegen die Sünde nicht siegen und muss Homo-Beziehungen im Pfarrhaus und dann auch die *"Ehe für alle"* akzeptieren. Wo praktizierte Homosexualität hinführt, zeigt Gottes Wort am heidnischen Sodom (1M19,4-5) und am

israelischen Gibeä (Ri19,22). *"Homo-Ehe in Liebe und Verantwortung" (= Edelsünde) ist genauso Illusion wie "Edel sei der Mensch, hilfreich und gut"*. Jes8,20 (Hin )zur Weisung (Gesetz des Mose) und (hin )zur Bezeugung (des Gesetzes in der ganzen Bibel)!, (Wehe, )wenn sie nicht sprechen gemäß d diesem Wort; für so einen (gibt es )keine Morgenröte.

## 7.8 Verheißungen für die Zeit der letzten 7 Jahre

1) Die Josef-Jesus-Prophetie 1M37-50 ist die Leitprophetie zur Zusammenordnung der gesamten Endzeitprophetie (/ProfEndz: JosJesKz, Isr-Bek, Jos-Erf, JoJeAntw, Jos-Eckp).

2) Der Artikel vor *"alle"* bedeutet *"ausnahmslos alle"*. Damit ist die 100%-Allversöhnung definitiv erwiesen, die keine Deutung irgendeiner Bibelstelle im Sinne ewigen Verlorengehens erlaubt. (/ProfEndz: K1-20Alv, Verleum, AntiWort; /ProfHeil: /Allvers: Allv-all, Allv-ghm). Somit ist das Reich Gottes kein ewiges Folter-Kz.

3) Die Nachtwachenlehre (Mitte 20. Jh. entdeckt) hat Schlüsselbedeutung für die Auslegung der Endzeitprophetie (/ProfEndz: NachtwKz, PodiumKz, Entrueck). Die Aussperrung der bei der Vorentrückung auferstandenen törichten Jungfräulichen im Auferstehungsleib ist Gericht (Rö2,5) und Rettung durch die Möglichkeit, in der Zeit bis zur nächsten oder übernächsten Entrückung entrückungsreif und ohne nochmalige Aussperrung erfolgreich entrückt zu werden. (Die willkürliche Lehre von Laodizea, dass es nur eine einzige Entrückung für die gesamte Gemeinde gibt, schließt die Rettung der Ausgesperrten aus.)

4) "...: Siehe, die(, welche) hinaus(ge)hen zum Land (des) Nordens, lassen Meinen Geist Ruhe finden im Land (des) Nordens. (Sa6,6). Das sind laut Sa6,6 die schwarzen und die ihnen folgenden weißen Pferde. Schwarze Pferde bedeuten Teuerung mit Niedergang des Wohlstands (Of6,5-7). Weißer Pferde (Of6,1-2) bedeuten den Siegeszug des Christentums, zunächst in Verbindung mit vielfältiger Irreführung (Mt24,4-5/ Mk13,5-6/ Lk21,8), bis hin zum siegreichen Wiederkommen des Herrn aus dem *"geöffneten Himmel"* (Jes63,19) auf dem *"weißen Pferd"* als *"Treuer und Wahrhaftiger"*, der *"in Gerechtigkeit urteilt und kämpft"* (Of19,11). *"Land des Nordens"* = Nordamerika, Europa und Russland = Haus Israel.

5) Durch die zwei Zeugen beweist Gott der Welt, dass Er keine Gedankenkonstruktion und die Bibel kein Märchenbuch ist. Sie bezeugen wie Mose und Elia – übereinstimmend mit dem Neuen Testament – die Gültigkeit des Gesetzes(inhalts) und der Propheten des Alten Testaments. Dadurch erhält die Gemeinde Gottes Zufluss Hl. Geistes und es erfüllt sich für sie Mt17,11 Er aber antwortete (und) sagte: *"Elia kommt zwar und wird alle (Dinge und Verhältnisse) wiederherstellen (w.: (weg )vom (bisherigen)-(in den )gemäßen-(Zu)stand (bring)en)"*. So bekommt die Gemeinde Kraft und Mut zur Vollendung des Missionsauftrags (Mt28,19-20; 24,14).

6) Die Freude des Herrn über Benjamin beim zweiten Sich-Wenden der Juden an ihren Messias (1M43,29-30+34) zeigt, dass die Gemeinde nicht mehr in ihrem verwahrlosten Zustand ist.

7) Durch das Hineinlegen Seines Leidenskelches in den Packer Benjamins erinnert uns der Herr, dass wir in Seinen Tod getauft wurden, und zeigt zugleich, dass die Hure Babylon in den letzten 3 1/2 Jahren der zwei Zeugen noch mehr vom Blut der Heiligen und der Zeugen Jesu berauscht sein wird als schon zuvor.

8) 1M41,57 Und die ganze Erde, sie kamen nach Ägypten (= Reich Gottes) zu Josef (= Jesus), um Getreide zu kaufen; denn die Hunger(snot) (= Gesetzlosigkeit und ihre Folgen) war stark auf der ganzen Erde. Daraus erwächst dann die unzählbar große Volksmenge, *"die Kommenden aus der großen Drangsal (in den zweiten 3 1/2 Jahren), die ihre Roben gespült und weiß gemacht haben im Blut des Lammes"* (Of7,9-14).